

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erste

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insetionspreis: die  
kleinpartige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

### Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. einschließt.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannedohn in Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 127.

52. Jahrgang.

Sonnabend, den 28. Oktober

1905.

### Die Haus- und Grundstücksbesitzer

bez. deren Stellvertreter werden an **Reinhaltung der Bürgersteige und Schnittgerinne**  
von Schnee und Eis und an **Bekreuzung der Bürgersteige bei Glätte** erneut erinnert.  
Uebertretungen werden bestraft.

Stadtrat Eibenstock, am 25. Oktober 1905.  
Besse.

### Jahrmarkt

(nur Krammarkt)  
am 6. und 7. November 1905  
in Eibenstock.

### Die feierliche Eröffnung des Landtages.

Dresden, 26. Oktober. Im Thronsaal des Residenzschlosses erfolgte heute Mittag 1 Uhr die feierliche Eröffnung des 31. ordentlichen Landtages. Vorher hatte Se. Majestät der König die beiden Kammerpräsidenten, Graf Bisthum von Eckstädt und Geh. Hofrat Dr. Mehnert, empfangen und verpflichtet. Beim Betreten des Saales brachte Excellenz Graf Bisthum, Präsident der ersten Kammer ein dreifaches Hoch auf den König aus. Der König bestieg dann den Thron. Prinz Johann Georg trat auf seine rechte Seite und Staatsminister Meisch überreichte dem König die Thronrede, welche der Monarch verlas und dann dem Minister zurückgab. Als der König den Thronsaal wieder verließ, brachte Geheimrat Dr. Mehnert ein dreifaches Hoch auf den König aus. — Die Thronrede hat folgenden Wortlaut:

#### Meine Herren Stände!

Als Ich bei der Eröffnung des letzten außerordentlichen Landtages die Stände des Landes um Mich versammelt sah, gab Ich der Hoffnung Ausdruck, daß das teure Kleinod des gegenseitigen Vertrauens zwischen Fürst und Volk auch unter Meiner Regierung dem Lande unverkümmert erhalten bleiben möge. Ich habe Mich in dieser Hoffnung nicht getäuscht. Die zahlreichen Beweise der Anhänglichkeit an das Königshaus und an Meine Person, die Mir seither aus allen Kreisen der Bevölkerung, namentlich auch bei Meinen Besuchen der verschiedenen Landesteile, entgegengebracht worden sind, haben Mich in der Ueberzeugung befestigt, daß Mein Volk nach wie vor in angestammter Treue zu seinem Könige steht. Zu besonderer Befriedigung hat es Mir gereicht, daß Meine Besuche im Lande vielfach den Anlaß gegeben haben, durch Zusammenkünfte und Stiftungen aller Art der Hilfsbedürftigen und Bedrängten in werthvoller Liebe zu gedenken.

Unter der weitschauenden Führung Seiner Majestät des Kaisers, Allerhöchstdenken wir gestern mit Begeisterung in Meiner Residenz begrüßen durften, sind dem deutschen Volke die Segnungen des Friedens erhalten geblieben. Im Schutze dieses Friedens ist, wie Ich es mit Dank gegen die Vorrichtung aussprechen kann, der Niedergang, der fast allerorten auf dem wirtschaftlichen Leben gelafet hat, allmählich im Weichen begriffen; die Verhältnisse des Landes befinden sich in aufsteigender Entwicklung.

Nach langwierigen mühevollen Verhandlungen, an denen auch Meine Regierung teilzunehmen berufen war, ist es gelungen, die Zollverhältnisse des Reiches einer Neuordnung zuzuführen und auf dieser Grundlage wichtige Beziehungen des deutschen Handels zum Auslande anderweit verträglich zu regeln. Ich hoffe, daß das große Werk in seinem Endergebnisse auch für Sachsen und seine gesamte weitverzweigte Volkswirtschaft, insbesondere auch für seine hochentwickelte Industrie, trotz mancher Befürchtungen beteiligter Kreise, sich als förderlich und nutzbringend erweisen wird.

Der Ihnen zugehende Staatshaushalts-Etat auf die Jahre 1906 und 1907 läßt die fortschreitende Besserung der Finanzlage des Landes erkennen. Es ist möglich geworden, einerseits den außerordentlichen Etat von Ausgaben der laufenden Verwaltung weiter, obschon noch nicht vollständig, zu entlasten und andererseits die Tilgung der Staatsschuld zu freieren. Den staatlichen und kulturellen Aufgaben des Landes sind, bei aller gebotenen vorsichtigen und wirtschaftlichen Finanzgebarung, ansehnliche Mittel zugewendet worden, wenn auch noch nicht alle beachtlichen Wünsche unter den gegenwärtigen Verhältnissen ihre Verwirklichung finden konnten.

Das finanzielle Verhältnis zum Reiche, dessen grundsätzliche Neugestaltung der Gegenstand ernster Sorge Seiner erlauchten Vorfahren auf dem Throne gewesen ist, hat sich für die Einzelstaaten nur noch ungewisser und drückender gestaltet. Es ist mein lebhafter Wunsch, daß die in dieser Richtung jetzt von neuem aufgenommenen Bestrebungen der verbündeten Regierungen zu einer Verständigung führen, welche die Interessen des Reiches und der Bundesstaaten gleichermaßen wahrt und die Bundesstaaten gegen die ungemessene Inanspruchnahme von Landesmitteln zur Deckung des Reichsbedarfs sichert. So lange nicht die unerlässlich gebotene organische Reform der Finanzen des Reiches endlich zustande kommt, werden die unausgesetzten Bemühungen Meiner Regierung, das wirkliche Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben im Staatshaushalte ohne Veranziehung des Staatskredits herzustellen und damit der zurzeit wichtigsten und drängendsten Aufgabe des Staatslebens voll gerecht zu werden — trotz aller auf dem betretenen

Wege bereits erzielten Fortschritte — nicht zum Abschluß gebracht werden können.

Die auf dem Gebiete der Gesetzgebung ausgearbeiteten, in der Hauptsache ganz spezielle Materien betreffenden Vorlagen werden Ihnen demnächst zugehen. Auch kann nach dem gegenwärtigen Stande der Vorarbeiten die Vorlegung des Entwurfs eines Wassergesetzes noch für die bevorstehende Tagung des Landtages in Aussicht gestellt werden.

Was jedoch die bei dem letzten Landtage zugelegte neue gesetzliche Regelung der Gemeinde-, Kirchen- und Schulanlagen anlangt, so haben die sehr umfangreichen und zeitraubenden Arbeiten noch nicht so weit gefördert werden können, daß es möglich gewesen wäre, schon dem bevorstehenden Landtage eine neue Vorlage zu unterbreiten, die insbesondere auch die Befestigung der Heranziehung des in den Händen Andersgläubiger befindlichen Grundbesitzes zu den Kirchenanlagen der konfessionellen Mehrheit ins Auge zu fassen haben wird.

Ich bin dessen gewiß, daß Sie, Meine Herren Stände, alles einsetzen werden, das unzertrennliche Wohl des Königs und Vaterlandes auch in dieser Tagung zu fördern.

Meine aufrichtigsten Wünsche werden Sie bei Ihren Beratungen begleiten.

Möchte Ihren Arbeiten der göttliche Segen zuteil werden!

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. In einem durchaus militärischen Rahmen, aber zugleich auch mit der bei militärischen Feiern üblichen Prägnanz ist in Berlin am Donnerstag mittag, am 106. Geburtstag des großen Schlachtenlenkers, das von der Armee gestiftete und unter den Augen des Kaisers vollendete Denkmal für den Feldmarschall Grafen Moltke enthüllt worden. Der letzte der Paladine Kaiser Wilhelm des Ersten hat, obgleich auch seine Taten selbst dauernd sind als Erz und Stein, sein Standbild erhalten, durch das auch die spätesten Enkel sich werden vorstellen können, wie er war, da er noch unter uns Lebenden weilte. Berlin, das denkmalreiche, ist um ein bemerkenswertes marmornes Kunstwerk reicher. Der Moltkefeier war schönes Herbstwetter mit klarer kalter Luft beschieden, die auch der häufig durch die Wolken stummernde Sonnenschein nicht zu erwärmen vermochte.

— Zur Reichs-Finanzreform meldet der Draht aus Köln, daß der offiziös inspirierten kölnischen Zeitung zufolge in den Bundesratsausschüssen im allgemeinen die Vorschläge des Reichsfinanzamts angenommen worden sind. In die Vorlage haben Aufnahme gefunden eine Reichs-Erbchaftsteuer und eine Erweiterung der Tabaks- und Brausteuer und der Reichsstempelabgaben.

— Der lippeische Thronfolgestreit hat am Mittwoch mit einer endgültigen Reichsgerichts-Entscheidung zugunsten der jetzt regierenden Bielefelder Linie die lang-ersehnte Erledigung gefunden.

— In dieser Woche haben in Baden die Landtagswahlen stattgefunden. Dieselben beanspruchten diesmal ein besonderes Interesse, weil sie zum ersten Male nach dem System des allgemeinen, geheimen und direkten Wahlrechtes vorgenommen wurden. Als Folge hiervon hat sich eine vollkommen veränderte Gruppierung der Parteien ergeben. Während sich nämlich bisher die Nationalliberalen, als die mächtigste Partei in Baden, dem Ansturm der vereinigten übrigen Parteien, des Zentrums, der Demokratie, Freisinnigen und Sozialdemokraten ausgesetzt sahen, haben sie sich bei den letzten Wahlen mit den übrigen Parteien der Linken, ausschließlich der Sozialdemokratie, zu dem sogenannten liberalen Block zusammengeschlossen, um gemeinsam das Zentrum zu bekämpfen. Das Wahlergebnis ist zur Zeit noch ein durchaus unvollständiges, da zahlreiche Stichwahlen stattgefunden haben. Für diese ist bedauerlicherweise ein taktisches Abkommen zwischen dem Block und der Sozialdemokratie getroffen worden. Das dürfte unter keinen Umständen geschehen und am allermeinstens von Leuten, die auf das Wort „national“ in ihrer Parteibezeichnung Gewicht legen. Mag der Gegensatz zwischen den bürgerlichen Parteien hier und da auch noch solche Schärfe zeigen, bei der Wahl zwischen einem Vertreter des Bürgertums und einem Sozialdemokraten muß die Lösung unter allen Umständen lauten: Segen die Sozialdemokratie!

— Berlin, 26. Okt. Graf Gögen telegraphiert unter dem 24. Okt.: Die telegraphische Verbindung zwischen

Mwupua und Kilimatinde ist noch gestört. Eine sichere Bestätigung der Gerüchte über einen in Jlungu, 100 Kilometer östlich von Tabora, ausgebrochenen Aufstand liegt nicht vor. Von der Station Tabora wird gemeldet, daß Boten aus dem Jringabegürt in Manyembe Unruhen hervorgerufen suchen, welchen Versuchen gegenüber die Hauptkantonen Kalunde sich ablehnend verhalten soll. Hauptmann von Dassel beabsichtigte am 12. Oktober, nachdem er die Station Mahenge besichtigt hatte, nordwärts gegen die Wapunga in Richtung vorzustoßen. Das Vorgehen soll unterstützt werden durch die Kolonne des Freiherrn v. Wangenheim aus dem Bezirk Kilossa und durch das Detachement des Leutnants v. Krieg mit den ihm angeschlossenen Bahehe-Hilfstriegern aus Jringa.

— Berlin, 26. Oktober. Ein Telegramm aus Wind-  
hut meldet: Hendrik Witboi, der am 8. Oktober vor Major von Ghorff von Aubes nach Südwesten geflüchtet war, hielt sich zunächst in der Gegend von Gorahas, nördlich Koes, auf. Aus Wassermangel wollte er sich von dort nach Aminuis, zwischen Koes und Gaibis, begeben. Dies war aber schon von Teilen der Abteilung Vengerke besetzt, die in einem halbstündigen Gefecht den Angriff von 70 Dottenotten abwies. Hendrik Witboi ging darauf in die Sanddünen östlich Aminuis zurück. Major Vengerke segt mit zwei Kompanien und einer Batterie die Verfolgung fort und hat alle Wasserstellen zwischen Koes und Dajur besetzt. Zu seiner Unterstützung rückte Major v. Ghorff mit zwei Kompanien und einem Geschütz von Gorahas zunächst nach Koes, ließ aber außerdem die Wasserstellen Jahlgras, Daberas, Ufis, Goamus, Persjo, Komes und Aubes besetzen. Die Nachrichten über Ueberfälle bei Jerusalem und Schuidrift sind dahin aufgeklärt, daß Morenga und Morris am 7. Oktober Jerusalem durch Verrat eines eingeborenen Polizisten einnahmen. Hierbei fielen Leutnant Surmann und drei Reiter, ein Reiter wurde verwundet, starb aber später. Ueber zwei Reiter, die gefangen waren, wird gemeldet, daß sie sich jetzt auf der Station Ukanas befinden. Der 8 Mann starke Rest der Besatzung ist bei Schuidrift auf englisches Gebiet übergetreten. Morenga ist aus der Gegend von Jerusalem mit 200 Kriegern und 300 Weibern und Kindern westwärts gezogen. Oberleutnant von Semmern verfolgt ihn in 2 Kolonnen über Gendorn und Beloordrift. Cornelius war vor den aus Keetmanshoop ihm nachgefolgten Truppen an Besonderemaid und Gamasis vorbei in nordwestlicher Richtung abgegangen. Die Führung gegen ihn hat Major Meißer übernommen, der die Gegend von Hornkranz erreicht hat; ihm stehen im ganzen 3 Kompanien und 1 1/2 Batterien zur Verfügung. — In erfolgreichen Gefechten deutscher Patrouillen am nördlichen Auab, in Seeisbergen, südlich Komas, sowie in der Gegend von Rub, Dohanas, Bethanien fielen in den letzten Tagen 23 Dottenotten; 13 Männer, 63 Weiber und Kinder wurden gefangen genommen. Infolge der Gefechte, die in den Jaris- und Ahab-Bergen im September stattfanden, sind jetzt 107 Derosos des Andreas auf englisches Balfischbai-Gebiet übergetreten. Darunter befanden sich 45 Männer mit 28 Gewehren, die ihnen die englische Polizei abgenommen hat.

— Rußland. Der fast schon bis zum Generalstreit gediehene Ausstand der russischen Eisenbahner bildet im Jarenreich eine völlig neue Erscheinung. Ist doch der anscheinend wohlorganisierte Streik der Arbeiter und Verwaltungsbeamten beinahe aller Eisenbahnen unternommen, um Schulter an Schulter mit den Führern der russischen Freiheitsbewegung der Autokratie, der Bureaucratie und dem Polizeiregime die noch immer vorenthaltenen Menschen- und Bürgerrechte abzufragen. Die Unterbindung des Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-Verkehrs macht sich auf dem Gebiete der Volksversorgung, des Handels und der Industrie bereits arg fühlbar, so namentlich in Moskau, wo die Nahrungsmittelpreise rapid steigen und das Geschäftsleben völlig lahm liegt. Die Streikbewegung, die durch Sympathiestreiks und Kundgebungen der verschiedensten Kreise ständlich an Umfang gewinnt, beweist, daß jene russischen Patrioten recht hatten, die das Bulginsche Projekt der Reichs-Duma als ein völlig unzureichendes Mittel zur Beseitigung der Gemüter und zur Wiederherstellung normaler Verhältnisse im Lande bezeichneten. Angesichts der Tatsachen begreift man, warum der Verkehrsminister Fürst Schilow die Lage als sehr ernst bezeichnete. Schon beginnen sogar Bauern für die Vorkottierung der Reichs-Duma einzutreten, während Studenten und andere intellektuelle Elemente Beschlüsse fassen, welche die Abschaffung des autokratischen Regimes als das Endziel des Kampfes bezeichnen. Und die Rationiertheit der Regierung, welche sich in dem stetigen Anwachsen der revolutionären Be-

i. S.  
fbau.  
Oktober ab  
ektion.  
ff.  
Donners-  
Saale des  
eingeladen.  
en.  
t and.

Besell-  
ions-  
Eiben-

mit  
Zach-  
sichert  
In-

thal.

Tittel.

tzen  
he

er.

en,  
inge-  
sserst

er.

järge,

ma.  
urant.)

rn.

Simbach,  
r, Westig-  
in.

Schmidt.

S

sch-  
act

en

Anzeige-  
November

der Expe-  
ren, sowie

Landbrief-  
mstbl.

Nummer

Extrabeit-  
er Firma

in Lübeck

1905.



wegung deutlich kundgibt, macht die Situation, wie alle Meldungen aus Russland besagen, noch ernster.

**Petersburg, 25. Oktober.** (Privattelegramm.) Nach Informationen aus Hofkreisen will der Zar zur Erholung von der Nervenanspannung, die er während der letzten zwei Jahre durchgemacht hat, einen zweimonatigen Aufenthalt in Dänemark nehmen und am dänischen Königshofe auch Weihnachten zubringen. Während der Abwesenheit des Zaren wird, denselben Informationsquellen zufolge, Graf Witte weitestgehende Vollmachten erhalten und gleichsam als Regent an die Spitze der gesamten Regierung treten. In einer Ansprache an die Abordnung der Streikenden am Dienstag soll Graf Witte gesagt haben: „Ich sehe nur zwei Auswege aus der gegenwärtigen Situation. Beide sind blutig. Der Staat muß entweder mit Militärgewalt die Revolte unterdrücken, oder der Bürgerkrieg zwischen dem Volke und den Ausständigen muß verhandelt werden, wenn es auch nicht ganz unmöglich ist, daß die gegenwärtigen Rubelstörungen mit dem Sturze der russischen Regierung enden.“

### Kolale und sächsische Nachrichten.

**Eibenstock.** Im Hotel Engl. Hof hier ist ein Kunstwerk ausgestellt, das geeignet erscheint, lebhaftes Aufsehen zu erregen. Es ist dies die große Kunstuhr des Herrn Trommer aus Glesfeld, welches das Münster-Uhrwerk und die Geschichte Christi in 12 Abteilungen, wie es uns nach der Bibel gelehrt, darstellt. Das komplizierte, architektonisch sehr schöne, vom Vater des Herrn Trommer selbst erbaute Werk zeichnet sich vor allen anderen Uhren vornehmlich aus. Die Mechanik, an Gewichten gehend, erregt geradezu Staunen und Bewunderung. Die einzelnen Bilder erscheinen mit minutiöser Genauigkeit nach jeder Umdrehung der Zeiger in schöner Harmonie. Das Ganze bildet ein vollendetes, sehenswertes Kunstwerk und macht dem Erbauer, einem einfachen schlichten Mann, alle Ehre; wir können die Ausstellung nicht genug empfehlen. Besonders sei unsere Jugend auf die Besichtigung dieses Kunstwerks aufmerksam gemacht, welches den in der Religionsgeschichte fehlenden Anschauungs-Unterricht in mancher Beziehung ersetzt.

**Dresden, 25. Oktober.** Se. Majestät der König ernannte Se. Majestät den Kaiser zum Chef des neu gebildeten 3. Manen-Regiments Nr. 21 in Chemnitz und bestimmte, daß dieses Regiment die Bezeichnung „3. Manen-Regiment Nr. 21 Kaiser Wilhelm II., König von Preußen“ zu führen hat.

**Dresden.** Der Kaiserbesuch fand am Mittwoch nach der Galafest, bei welcher beide Majestäten Trinksprüche austauschten, durch eine Galavorstellung im Opernhause seinen Abschluß. Die Abfahrt des Kaisers erfolgte abends kurz nach 9 Uhr. — Se. Majestät der Kaiser verließ Sr. Igl. Hoheit dem Kronprinzen von Sachsen den Schwarzen Adlerorden.

**Leipzig.** Ein angesehener Bürger unserer Stadt hat dem Räte, um seiner Freude über die Vollendung des herrlichen neuen Rathauses Ausdruck zu geben, den Betrag von zehntausend Mark mit der Bestimmung übergeben, daß diese Summe dem Chor-Pensionsfonds des Stadttheaters zugeführt werden soll.

**Zwickau, 25. Oktober.** Strafkammer II. Wegen eines in der der Frau verw. Bretschneider in Schönheide gehörigen Papierfabrik verübten Einbruchsdiebstahls, wobei kupferne und messingene Rohre und Leichter im Werte von etwa 350 Mark von verschiedenen Maschinen teils mit Gewalt abgerissen, teils abgeschraubt und gestohlen wurden, hatten sich der vorbestrafte Handarbeiter R. Liebelt, dessen Bruder, der Former A. K. Liebelt, und der Handarbeiter A. Müller aus Schönheide zu verantworten. Außer diesen befanden sich noch auf der Anklagebank der Metallwarenhändler G. Rudolph in Auerbach i. V. und dessen Geschäftsführer, der Einführer D. Oeltl darselbst, welche der Hehlerei bezw. der Beihilfe zur Hehlerei beschuldigt waren. Sämtliche Angeklagte leugneten ihre Schuld hartnäckig, weshalb zur Führung des Indizienbeweises eine große Anzahl Zeugen (ca. 30) geladen waren. Das abends 11 Uhr verkündete Urteil lautete dahin: Es werden R. Liebelt zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrenrechtsverlust und Polizeiaufsicht, sowie A. K. Liebelt und Müller zu je 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Rudolph und Oeltl wurden freigesprochen.

**Döbeln, 24. Oktober.** In nicht geringem Staunen wurde eine hiesige Familie versetzt, als sie beim Zubettgehen wahrnahm, daß es sich in einem ihrer Gastbetten eine fremde Person gemächlich gemacht und dem sanften Schlummer hingegeben hatte. Der ungebetene Gast entpuppte sich als ein neunjähriger Schulknabe aus Gabowitz, der seinen Eltern entlaufen war und sich in das Zimmer eingeschlichen hatte. Der jugendliche Ausreißer wurde der Polizei übergeben, die ihn vorläufig in Verwahrung nahm und später für die Abholung durch die Eltern sorgte.

**Oberwiesenthal.** Die Schneemassen an und auf dem Fichtelberg sind enorm. Die Bäume sind vollständig mit Schnee bedeckt, so daß alles einer zerklüfteten Schneewand ähnlich sieht. Sehr interessant ist der Aufstieg durch die Schneise vom Roten Vorwerk aus; freilich ist er auch der anstrengendste, da man sich durch 1, m und weiter hinauf durch etwa 1 m hohen Schnee arbeiten muß. Der Freudenzug nach dem Fichtelberg war am Sonntag riesig. Der Winterport blüht hier oben lustig; überall, wohin man sieht, Hörnerschützen, Skiläufer, Rutschschlittensfahrer.

### 12. Ziehung 5. Klasse 148. Königl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen den 24. Oktober 1905.

15 000 Mark auf Nr. 47118. 5000 Mark auf Nr. 2754 12404 40630. 3000 Mark auf Nr. 853 6343 7588 14235 19096 25580 27186 34591 35412 38405 39003 47397 52796 53774 72019 72641 74495 80178 87883 82590 91815. 2000 Mark auf Nr. 1508 1607 3872 4302 10354 14794 32466 33878 40870 43704 44157 47087 52426 59063 62811 63582 80176 90887 92674 97800.

1000 Mark auf Nr. 1479 2445 3090 0515 11282 13100 14871 16401 16536 17000 18247 20133 20495 21796 23994 23736 28777 32527 33231 34317 36255 39284 44407 45020 47396 50614 52357 52885 53500 54385 57162 59661 61161 62627 63420 66210 66235 67745 68480 70056 71405 73480 75688 80483 81071 81209 85706 90528 95194 98580 97723 98294.

500 Mark auf Nr. 3430 3794 0335 7287 9184 9409 9761 10876 11951 13076 13632 14119 14820 17198 17723 18388 20071 25112 25987 32968 37291 37880 42931 45165 46932 48310 49024 49091 51172 55778 56449 57439 59194 59485 60067 60535 60724 61625 62564 62657 68322 67652 68227 68440 72863 76210 77068 77531 86587 89729 87004 88235 89001 91405 92016 97252 99043 99750.

### Theater in Eibenstock.

Wir müssen dankbar anerkennen, daß die Direktion Weidner wirklich alles aufbietet, um die diesjährige Theater-Saison zu einer möglichst interessanten auszugestalten. So

weilte jetzt die herzoglich sächs. Hofschaupielerin Fräulein Ida Bernhardt hier, um in zwei Vorstellungen als Gast mitzuwirken. Am Mittwoch abend sahen wir ein fünfaktiges dramatisches Gemälde von dem jüngeren Dumas. Seine „Cameliendame“ gehört zu den Werken, mit denen Dumas seinen Ruf als hervorragender Schilderer der französischen Sitten begründete und so machen wir auch in dem vorliegenden Drama, in welchem der Verfasser mit großer Realistik die Errettung einer Verlorenen, einer Dirne, durch die Macht der reinen Liebe vorführt, einen interessanten Blick in das Leben der damaligen Pariser Gesellschaft. — Fräulein Ida Bernhardt spielte die Rolle der Marguerite; eine hohe stoffliche Erscheinung und auch eine gewisse nonchalante Ueberlegenheit im ersten Teile des Stückes stand der Figur ausgezeichnet. Herr Schneider hatte im ersten Akte bei der Aussprache mit Marguerite etwas erzwungenes an sich, fand aber bald den richtigen Ton und ebenso hatte Herr Quaiser als Duval Vater mit seiner Rolle mehr innere Bewegung verbunden; so entbehrte die Scene nicht einer gewissen Streifheit, die aber durch Fräulein Bernhardt's bewegtes Spiel gemildert wurde. Auch die übrigen kleineren Rollen wurden im großen ganzen gut dargestellt, so daß denn auch das Publikum am Schluß reichen Beifall spendete. Nicht unerwähnt dürfen wir noch die reiche Garderobe von Fräulein Bernhardt lassen. — Wenn also das erste Gastspiel sicherlich einen guten Erfolg gehabt hat, so läßt sich dies leider vom zweiten Abend nicht behaupten. Gewählt war das Schauspiel „Liebele“ von Arthur Schnitzler, ein Stück, das, es muß offen gesagt werden, die Zuschauer eigentlich etwas enttäuscht hat. Wir wollen nicht den inneren Wert des Werkes verkennen, aber andererseits hat der Gang der Handlung etwas schleppendes, eintöniges, wenn nicht im ersten Akte ein paar so lebhaft Figuren wie Mizzi Schlager und ihr Freund Theodor (Fräulein Helbig und Herr Kömer) einen frischen Zug hineingebracht hätten. Diesen Gesamt-Eindruck konnte Herr Schneider nicht verwischen, hätte er seiner Rolle auch etwas mehr Färbung gegeben, und bei Fräulein Bernhardt sei anerkannt, daß sie die nicht sehr dankbare Figur der Christine vorzüglich zum Ausdruck brachte.

Am Sonnabend findet auf vielseitigen Wunsch eine nochmalige Aufführung des so günstig aufgenommenen Schauspielers: „Zwischen zwei Herzen“ statt! Das Werk hat bei seiner ersten Aufführung so sehr gefallen, daß Herr Weidner — vielen an ihn ergangenen Bitten entsprechend — dasselbe am Sonnabend nochmals zur Aufführung bringt. Wer dies herrliche Werk noch nicht gesehen, veräume den Besuch der Sonnabend-Vorstellung nicht.

### Antworte auf die gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Kollegien vom 9. Oktober 1905.

Anwesend sind 4 Ratsmitglieder und 14 Stadtverordnete. Entschuldigt fehlen: 1 Stadtrat und 4 Stadtverordnete, unentschuldig: 3 Stadtverordnete. Vorsitzender: Herr Bürgermeister Heße.

Ohne Gewähr für daraus abgeleitete Rechte. — Gegenstand: Vertrauliche Besprechung über die Petition des Bürgervereins an die Königl. Kreishauptmannschaft Zwickau um Verhütung des Rathausneubaus.

Man stellt fest, daß die statutenmäßigen Ziele des Bürgervereins: „Engeres Anknüpfen der Bürger zu gemeinsamen Förderung und Wahrung städtischer Interessen und jedes einzelnen Mitgliedes auf dem Gebiete des bürgerlichen Lebens“ nicht unbedingt mit den Aufgaben der städtischen Kollegien hätten konkurrieren müssen. Leider habe man aber gehört, daß schon in der ersten Versammlung des Bürgervereins gesprächsweise Beschuldigungen gegen Ratsbeamte laut geworden seien, die eine Verfolgung wohl verdient gehabt hätten und deren Wiederholung in der Zukunft jedenfalls verfolgt werden müsse. Noch viel klarer trete die gegnerische Haltung des Bürgervereins gegenüber den städtischen Kollegien zu Tage in seiner heute vorliegenden Petition, in welcher der Bürgerverein die Oberbehörde der Stadt um Schluß für die Bürgerchaft gegen die städtischen Kollegien anrufe. Der Bürgerverein fühle sich demnach betrogen, die Tätigkeit der städtischen Kollegien in abfälliger Weise zu kritisieren und sich als Vertreter der Bürgerchaft gegenüber den städtischen Kollegien aufzuspielen. Da von Gesetzeswegen nur dem Stadtverordnetenkollegium die Vertretung der Bürgerchaft gegenüber der Stadtverwaltung des Staates zusteht, rechtfertige sich ein solcher Schritt, welcher Rat und Stadtverordnete gegenüber der Oberbehörde, wie der Bürgerchaft diskreditiere, nur im äußersten Notfalle schlimmster Miswirtschaft; außerdem erwarte man natürlich in solchem Falle, daß an der Spitze eines solchen Unternehmens gewichtige Persönlichkeiten von unanfechtbarer Objektivität ständen. Eine folgenschwere Miswirtschaft werde tatsächlich vom Bürgerverein behauptet; denn er werfe den Kollegien vor, daß ihre Verwaltung die Stadt in eine Finanzalamität bringe und daß sie sich einer Verschleierung der Finanzen zu Gunsten des Rathausneubaus schuldig gemacht hätten; die Personen des Bürgervereinsvorstandes wären bekannt, ihre Objektivität aber immerhin anfechtbar, weil fast keiner darunter sei, welcher nicht in letzter Zeit unliebsam mit der Stadt zu tun gehabt hätte. — Daß im Vorstande sogar ein Stadtverordneter sässe, lasse die Haltung des Bürgervereins erst recht tadelhaft erscheinen.

Gegenüber den schweren Vorwürfen des Bürgervereins erklären sich die städtischen Kollegien in der Zwangslage, gegen den Bürgerverein, den sie bis jetzt nicht ernst genommen hätten, vorzugehen und die Königl. Kreishauptmannschaft berichtsmäßig über den Bürgerverein aufzuklären, sozwar aber auch der Bürgerchaft auf der heutigen Verhandlung — wie hiermit geschieht — das Erforderliche amtlich mitzuteilen und endlich geeigneten Falls etwaigen Angriffen gegen städtische Beamte gerichtliche Beachtung zu schenken. Zugleich wird den hauptsächlich angegriffenen und mitanwesenden Beamten, Herrn Stadtkassierer Beger und Herrn Stadtbaumeister Lügner ein ausdrückliches Vertrauensvotum ausgesprochen.

Die Petition des Bürgervereins selbst ergibt hauptsächlich folgende Beschuldigungen, deren Widerlegung sofort erfolgt, wobei Herr Stadtverordnetenvorsteher Diersch einen Ueberblick über Steuer- und Vermögensverhältnisse der Stadt gibt:

1. Es beständen Differenzen zwischen Bürgerchaft und Stadtverwaltung.

Man kennt keine, es sei denn, daß der Bürgerverein solche in die Bürgerchaft getragen habe.

2. Die Finanzlage der Stadt habe sich seit der freischaupmannschaftlichen Genehmigung des letzten Anleihegeschäftes, vom 9. Februar 1905, so erheblich verschlechtert, es lägen so viel neue dringendere und wichtigere Aufgaben vor, daß die unter anderen Voraussetzungen erteilte freischaupmannschaftliche Genehmigung nicht aufrecht erhalten werden könne.

Inwiefern sich die Finanzlage seitdem verschlechtert hat, ist nicht ausgeführt und die Behauptung, daß die Königl. Kreishauptmannschaft die Genehmigung zur Anleihe unter anderen Voraussetzungen erteilt habe, ist hinfällig, denn die vom Bürgerverein als dringlich bezeichneten städtischen Aufgaben sind im städtischen Anleihegesuche neben noch anderen Projekten mit einberichtet worden.

3. Der Stadt stehe eine folgenschwere Finanzalamität bevor, wenn die Kollegien in der Erfüllung der unabweislichen, zum Teil stark dringenden Aufgaben mit derselben Beschleunigung fortfritten. Denn Eibenstock stehe an der Spitze der höchstbesetzten Städte und habe bereits eine Schuldenlast von 985 500 Mark.

Die hiesige Veranlagung, die von ganz anderen Gesichtspunkten und Sägen ausgeht, läßt sich schwer mit der Staatssteuer vergleichen, am besten noch die Einkommen von 3000 Mark ab nach oben; sie sind aber mit 140% der Staatssteuer veranlagt, während die Veranlagung bei anderen Gemeinden bis zu 600% steigt. Unter der Stadtschuld Ende 1905 von 985 500 Mark befinden sich die Schulden der Kirch- und Schulgemeinde mit über 280 000 Mark, welche eigentlich die politische Gemeinde nichts angehen. Ferner sind in den 985 500 Mark rund 267 000 Mark Anleihe für Gas- und Wasserwerk enthalten, — Erwerbsanstalten, die mindestens den doppelten Wert haben und nicht bloß das für sie aufgewandte Kapital selbst aus ihren Erträgen ver-

zinsen und regelrecht abtragen, sondern der Stadt jährlich noch außer wertvollen pekuniären Erleichterungen ca. 30 000 Mark Reingewinn einschleusen, der Stadtkasse ausfließen, der noch dazu von Jahr zu Jahr steigt. Endlich ist in der Stadtschuld der bare Kaufpreis für das Areal des alten Friedhofs und des Bahnhofs ausschließend enthalten, Gelbanlagen, die wenigstens, was den Friedhof betrifft, vom Bürgerverein selbst als sehr wertvoll bezeichnet werden. Das sind also fast 600 000 Mark, die als Schulden im eigentlichen Sinne nicht gebildet werden können. Im übrigen ist die Stadt durch die erwachte Baukunst gezwungen worden, Straßen und Schienen zu bauen, deren Kosten in der Hauptsache, wenn auch nicht immer gleich, erstattet werden. Sanität machten sich Dachüberbautungen nötig. Die einzige Luxusausgabe sind ein paar sehr kleine gärtnerische Anlagen für wenige 100 Mark gewesen. Also von Miswirtschaft und leichtfertiger Unternehmungslust keine Rede! Aber auch an sich droht keine Finanzalamität. Die Stadt weist nach im Jahre

Stammvermögen:	freies Vermögen:	Stiftungsvermögen:
1891: 214 776 Mark	21 332 Mark	14 985 Mark
1904: 217 197	124 454	83 530
Sparkassenfonds:		
1891: 103 961 Mark	Steuerfall: 62 144 Mark,	
1904: 254 500	107 856	

letzteren ohne Erhöhung des Anlagefahes von 3,6. Die Einnahmen aus Anlagen betragen 1891 bei 59 778 Mark. Haushaltplan-Fehlbedarf demnach 105%, 1904 aber bei 78 420 Mark. Haushaltplanfehlbetrag 140%, desselben, d. h. das Eintommen der Steuerpflichtigen ist schneller gewachsen, als der zu bedeckende Fehlbetrag; und zwar wuchs der Anlagebetrag um 35%, der Haushaltfehlbetrag aber nur um 25%. Demgemäß sind auch die Rechnungsabchlüsse günstig. — All die gegebenen Zahlen sprechen für eine stetig aufsteigende Finanzentwicklung der Stadt.

4. 455 000 Mark hätten für Bauzwecke zur Verfügung gestanden. Ueber 300 274 Mark sei schon veräußert, somit restieren für den Rathausneubau 145 726 Mark. In der Finanzübersicht seien 2000 Mark gemonnene Zinsen und 2274 Mark Eriparnisse eingeleitet, die zweifelslos illusorisch und offensichtlich nur zu dem Zweck eingeleitet seien, um die nicht mehr verfügbare Bauausgabe für das Rathaus als vorhanden erscheinen zu lassen.

Die Petition ist von einem Rechtskundigen verfaßt, der den Bürgerverein über die Schwere dieser Beschuldigung aufgeklärt haben wird, so daß diese Anklage umfomehr ins Gewicht fällt.

Der Nachweis über 2000 Mark gemonnene Zinsen wird den Kollegien vom Stadtkassierer sofort buchmäßig erbracht. Circa 3000 Mark sind allein am Schulhausanbau erspart. — Uebrigens sind 185 000 Mark überhaupt noch nicht abgehoben.

Die Anschuldbung ist also ohne das erforderliche Verantwortlichkeitsgefühl erfolgt! Man hätte sich vorher an Ort und Stelle überzeugen müssen. —

5. Der Baukostenaufwand von 150 000 Mark reiche für den Rathausneubau nicht aus.

Die Kollegien haben sich überzeugt, daß der Stadtbaumeister bei den von ihm in Glaucha und hier ausgeführten Bauten die Anschlagssumme nicht bloß nicht überschritten hat, sondern sogar beträchtlich unter dem Kostenschlag geblieben ist, und haben sich von ihm die amtliche Versicherung geben lassen, daß die Bauausgabe auch diesfalls nicht überschritten wird. —

6. In der letzten Stadtverordnetenversammlung sei nur eine ungenügende Sitze vorgelegt worden, aus der nur die Anzahl der Räume ersichtlich gewesen wäre.

Aus den vorgelegten Grundrissen — nicht bloß eine Sitze! — ging auch Lage, Länge und Höhe des Gebäudes und seiner Räume hervor, während die Baukosten bekanntlich fast genau nach dem Kubinhalt des umbauten Raumes berechnet werden. Die städtischen Kollegien haben sich selbstverständlich auch vorbehalten, daß ihnen vor Beginn des Hochbaues die speziellen Unterlagen vorgelegt werden.

7. Schulen, Wege, Planierungsarbeiten und der zu Boden- und Bodenverfüllung sehr geeignete teure Grund und Boden, wie die innere Ausstattung seien unberechnet geblieben.

Da von 2 Mitgliedern des Bürgervereinsvorstandes eines dem Stadtverordnetenkollegium, das andere dem Kirchenvorstand angehöre, hätte ihnen bekannt sein müssen, daß der alte Friedhof der Stadt nur unter der Kaufbedingung überlassen worden ist, als bald Anlagen darin zu schaffen und ihn mit einem Rathaus zu bebauen. Eine Bodenverfüllung war hierdurch ebenso ausgeschlossen, wie andererseits Wege und Anlagen gänzlich unabhängig vom Rathausbau herzustellen waren, während die Beschleunigung sich schon zur Ausführung der in den Amtsgerichtsgebäude sich ergebenden Abwasser sowie dringlich machte. Für die Ausstattung mußten auch beim Umbau des alten Rathauses Gelder ausgenommen werden. Wenn der Bürgerverein also 75 000 Mark dem Rathausbaufonds zufließen, so geschieht es ohne Berechtigung; übrigens ist für die Anlagen eine Stiftung.

8. Das alte Rathaus könnte mit einem Bauaufwand von 50 000 Mark unter Entfernung des Hotelbetriebes so umgebaut werden, daß es für die Verwaltung nach 30—50 Jahre ausreiche, zumal ein Privatmann am Bahnhof ein Hotel errichtet und die Schankkonzession bereits erhalten habe, also dem Rathaushotel vernichtende Konkurrenz bereiten werde.

Zunächst ist bis jetzt dem besagten Privatmann keine Konzession erteilt und auch zunächst keine Aussicht darauf vorhanden; sozwar freit das Rathaushotel so überaus günstig, daß es bei seiner alten Kaufsumme sehr ruhig entgegenzehen könnte. Endlich darf man den Kollegien, die über 2 Jahre sich mit der Rathausfrage eingehend beschäftigt haben, doch schließlich mehr Einsicht in die Verhältnisse zutrauen, als dem nach seinen bisherigen Leistungen doch schlecht unterrichteten und unvorsichtigen Bürgervereine. Es wäre geradezu eine Schädigung der Industrie, wollte man in der günstigsten Lage der Stadt ein altrenommiertes Hotel aufgeben, welches nur weniger Zimmer mehr und einiger Modernisierung bedarf, um angemessenen Ansprüchen zu genügen, ganz abgesehen davon, daß der Verlust der Hotelkonzession den Verkaufsertrag ganz wesentlich herabdrücken würde und daß die Umbaukosten nach höchstens 30 Jahren, sobald die Verhältnisse des Rathausneubaus erzwungen hätten, verloren wären. Außerdem würde die Verwaltung, wie sie sich ausgedehnt hat, keinesfalls ganz abgeben, wenn man sie wieder aufs äußerste beengene wollte, schwerlich vollständig untergebracht werden; man vergesse, daß man jetzt das umfangreiche Bauamt, das Schwaum und die Steuer- und Anleiheverwaltung zu den anderen Ressorts hinzubekommen habe und daß überdies alle Geschäfte verblüffend gemachsen seien. Der Altbestand könne schon jetzt nicht mehr entsprechend verwahrt und geordnet werden. Die verschiedensten Verwaltungsaufgaben, soweit sie von einer unsichtigen und überflüssigen Anordnung abhängen, müßten gegenüber der Platzfrage unberücksichtigt bleiben, sozwar von Zweckmäßigkeit, ja nicht einmal von Zweckmäßigkeit die Rede sein könne. Denn wenn für die Kassengeschäfte in Stadtkasse, Sparkasse und Versicherungswesen, sowie für die Armenverwaltung ungenügende zerstreute Räume gestellt würden, so könne eine ordnungsmäßige Geschäftsverwaltung natürlich nicht garantiert werden. Aber auch pekuniär sei nichts erreicht. Es werde die Hotelkonzession im Werte von etwa 25 000 Mark und ein Umbauftrag von 50 000 Mark hinausgeworfen ohne jeden Gegenwert und damit doch nicht der Notwendigkeit eines Neubaus für immer ausgewichen, während der erwartungsfähige Neubau nicht bloß einen erheblichen Gegenwert biete, sondern auch die volle Verwertung des alten Gebäudes ohne Umbaukosten ermögliche.

9. Der Bürgerverein hält eine Ausdehnung unserer Industrie für ausgeschlossen, hält sie für sehr einseitig und einem unabweislichem Rückschlag ausgelegt, der für die städtische Steuerkraft vom unvorstellbaren Folgen sein würde.

Man stellt fest, daß die Eibenstocker Industrie vielweniger als die meisten anderen Industrien einer Beachtung ausgehört sei, weil sie sich außerordentlich tiefam und anpassungsfähig erwiesen habe. Jede neue Mode habe nur den Uebergang auf ein anderes Arbeitsgebiet nötig gemacht, im übrigen aber der Steuerkraft keine dauernde Einbuße gebracht.

10. Der Bürgerverein hält es für die unabweisbare Pflicht jedes von das Stadtwohl besorgten Bürgers, zu seinem Teile in den Ausgaben der Stadt auf die gebührende sich nötig machende Sparsamkeit zu bringen. Die Stadt sei überlastet und deshalb müßte der Bürgerverein die Königl. Kreishauptmannschaft um Verhinderung des Rathausneubaus bitten.

Mindestens die im Vorstande des Bürgervereins sitzenden Bürger hätten sich früher auf ihre unabweisbare Pflicht besinnen müssen. Aber da ja die Stadtverordneten diese unabweisbare Pflicht kraft ihres Amtes ausübten und auch mit Bezug auf den Rathausbau ausgeübt hätten, könnten sich die Vorstandsmitglieder des Bürgervereins trotzdem beruhigen. Die Stadt sei — wie nachgewiesen — nicht überlastet und schreite nicht über ihre Verhältnisse, sondern angemessen ihren Verhältnissen vorwärts. In guten Zeiten schaffe man die Neuerungen, die sich aufdrängten; in schlechten Zeiten werde man sich abwartend ver-

halten  
verm  
sich di  
schaft  
Flak  
Büttg  
hier, g  
märt  
Bridg  
für 9  
Jahrg  
Bof  
B  
Grüste  
Gän  
frisches  
Blumenk  
Spinat,  
Weintr  
feinsten  
böhmern  
dorfer,  
Augenap  
Sorten f  
dem Fie  
starke A  
Spotten,  
Aide, Wis  
seckrabbe  
dinen, fr  
stets fr  
Alino  
3f. 4  
Alred



noch außer  
gewinn ein  
dazu von  
bare Kauf-  
ofs ausfich-  
den Friede-  
eignet wer-  
eigentlichen  
Stadt durch  
schleusen zu  
immer gleich  
nig. Die  
Anlagen  
elchtfinniger  
eine Finanz-  
ernmögen:  
5 Mark  
0 "

3. Haus-  
M. Haus-  
der Steuer-  
betrag; und  
betrag aber  
se günstige  
aufsteigende

iligung ge-  
mit restier-  
der Finanz-  
2274 M.  
d. offenkundig  
nicht mehr  
handen er-

r den Bür-  
aben wird,

den Stoll-  
3000 Mark  
85 000 M.

erantwort-  
stelle über-  
e für den  
meister bei  
Anschlags-  
tisch unter  
le amtliche  
falls nicht

eine unge-  
die Anzahl

Stige! —  
er Räume  
em Kubik-  
fährlichen  
ihnen vor  
erden.  
zu Boden-  
oben, wie  
den.  
eines dem  
angehört,  
Stadt nur  
egen darin  
e Boden-  
eits Wege  
en waren,  
en Amts-  
chte. Für  
es Gelder  
Mark den  
übrigens

band von  
so um-  
30—50  
inhalte ein  
erhalten  
onturrenz

ongession  
ann steht  
en Kund-  
lich darf  
rage ein-  
Verhält-  
schlecht  
bezu eine  
Jage der  
Zimmer  
sprischen  
ongession  
mbau-  
neubau  
waltung,  
man sie  
erbracht  
unt, das  
anderen  
ifte ver-  
cht mehr  
en Ver-  
ichtlichen  
schädigt  
lässigkeit  
lablaffe,  
nahrung  
dnungs-  
t. Aber  
von im  
0 Mark  
der Not-  
der er-  
egenwert  
es ohne

ndustrie  
einem  
tätigste  
de.  
e als die  
weil sie  
e. Jede  
tsgebiet  
Einduche

Wicht  
selnem  
ich sich  
stadt sei  
Königl.  
athaus-

Bürger  
t. Aber  
ihres  
sgeübt  
trophem  
tet und  
Verhält-  
en, die  
nd ver-

halten. Welche Aufgabe aber am meisten dränge, das müsse die Stadtverwaltung selbst wissen und entscheiden. Im übrigen ehre und bemerke sich die Bürgerschaft selbst in einem, wenn auch einfachen, aber würdigen und zweckentsprechenden Rathause, da das Rathaus doch die Bürgerschaft repräsentiere. —

**Flachmusik am Sonntag, den 29. Oktbr. von 11 Uhr vorm. ab**  
vor der Industrieschule.

**Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eidenkloß**  
vom 22. bis 28. Oktober 1905.

**Geburt:** 273) Paul Otto Reichhner. 274) Elisabeth Martha Rüttge. 275) Margaretha Charlotte Schellhorn.

**Schorben:** 211) Ernst Wilhelm Schönsfelder, Schneidermeister hier, ein Chemann, 57 J. 10 M. 1. Z. 212) Anna Maria Behnisch geb. Fischer, Witwe des weil. Friedrich Eduard Behnisch, Weichenwärters in Nöha, 57 J. 4 M. 2. Z.

**Am 19. Sonntage nach Trinitatis.**  
Zum Erntedankfest:  
Vorm. Predigt: Marcus 4, 26—29. Pastor Rudolph. Die Beichtrede hält Pfarrer Gebauer.

**Kirchenmusik:** Juchend erhebt sich die Schöpfung, Hymnus für Männerchor und Orchester von G. Wöhr.  
Nachm. 1 Uhr: Unterredung mit den Jungfrauen der letzten drei Jahrgänge, derselbe.

**In Eidenkloß:**  
Nachm. 1/3 Uhr: Predigtgottesdienst. Pastor Rudolph.

**Kirchennachrichten aus Schönfeld.**  
Dom. XIX. post Trinit. (Sonntag, den 29. Oktober 1905).  
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Pfarrer Wolf. Nach dem Gottesdienst Beichte und heil. Abendmahl, Pastor Gerlach.

**Reformationsfest, (Dienstag, den 31. Oktober.)**  
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Pastor Gerlach. Nach dem Gottesdienst Beichte und heil. Abendmahl, Pfarrer Wolf. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Wolf. Nach dem Vormittagsgottesdienst wird eine Kollekte für den Gustav Adolf-Verein veranstaltet.

**Neueste Nachrichten.**  
(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Detmold, 26. Oktober. (Privattelegramm.) Der Kaiser richtete an den Fürsten Leopold zu Lippe-Detmold anlässlich der Ueberrahme der Regierung ein herzlich beglückwünschendes Telegramm.

— Petersburg, 26. Oktober. Zur Verstärkung der hiesigen Garnison traf heute die 24. Infanteriedivision hier ein.

— Petersburg, 26. Oktober. Generalgouverneur

Trepow hat folgende Bekanntmachung erlassen: Die Residenzbevölkerung ist durch Gerüchte von bevorstehenden Massenunruhen aufgeregt. Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind ergriffen. Ich bitte daher, den Gerüchten nicht zu glauben. Etwasige Versuche zur Unruhe-  
stiftung werden unverzüglich aufs energischste unterdrückt werden und keine Ausbreitung gewinnen. Falls bei der Unterdrückung derselben Volkshäufen Widerstand leisten, werden die Truppen und die Polizei gemäß meinem Befehl nicht anfänglich blind, sondern sofort scharf schießen und keine Patronen schonen. Ich gebe dies bekannt, damit jeder, der sich an Ansammlungen zur Unruhestiftung beteiligt, weiß, was er zu erwarten hat, die besonnene Bevölkerung aber den Unruhen fern bleibt.

— Madrid, 26. Oktober. Präsident Loubet ist heute nachmittag 6 Uhr von hier abgereist. Zur Verabschiedung waren der König, die königliche Familie und zahlreiche hohe Würdenträger auf dem Bahnhof erschienen. Der Abschied zwischen dem Präsidenten und dem König war sehr herzlich. Im Augenblick der Abfahrt des Zuges wurde Salut geschossen und die Musik spielte die Marseillaise.

**Poststr. 4. Herr Leonhardt, Bahnkünstler, ist Dienstag von 9—4 Uhr zu sprechen. Poststr. 4.**

### Virchow über den Kaffee: —

„Man ist nun endlich auf die Wahrheit gekommen, daß das Koffein“) nichts mehr und nichts „weniger als ein die Nerven stark anregender und, in größerer Menge genossen, geradezu giftiger „Räuber, ähnlich wie der Branntwein, ist. Abgesehen von dem Zucker und der Milch, diesen guten „Geistern, die man dem Tee und Kaffee zusetzt, haben diese als Nahrungsmittel gar keine Bedeutung. Sie sind Genussmittel und in manchen Stücken mit zwei anderen sehr gewöhnlichen Nahrungsmitteln „verwandt, mit Wein und Schnaps, denen man wohl Zucker, aber Milch wohl kaum zuzusetzen pflegt. „Koffein sowohl wie Alkohol sind giftige Substanzen, ersteres überwiegend reizend, letzterer zuerst „reizend, dann schnell lähmend. Beide haben bedeutende Nervenwirkungen und können daher leicht „mißbraucht werden.“

Dieses Urteil des großen Pathologen haben die neuesten wissenschaftlichen Forschungen glänzend bestätigt und wertvoll ergänzt. Es beweist jedenfalls zur Genüge, daß es **bedenklich** und unter Umständen sogar gefährlich ist, Bohnenkaffee regelmäßig auf die Dauer zu genießen. Die meisten Aerzte empfehlen deshalb den Kranken wie den Gesunden **Kathreiners Malzkaffee** als tägliches Getränk, weil dieser, laut Gutachten der ersten Autoritäten, auch nicht den geringsten schädlichen Bestandteil enthält, wohl aber von gehaltreicher Beschaffenheit und würzigem, kaffeeähnlichem Wohlgeschmack ist, der ihn durch ein eigenartiges, patentiertes Verfahren mitgeteilt wird. — Man mache gleich, lieber heute als morgen, einen Versuch mit dem **echten Kathreiners Malzkaffee**, den man vor allen Nachahmungen untrüglich daran erkennt, daß er nur in geschlossenem Paket mit Bild und Unterschrift des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke zum Verkauf kommt.

\*) Koffein ist der wirksamste Bestandteil des Kaffees!

### Die Tapissierwaren-Handlung von Jda Todt

empfiehlt zu

## Weihnachts-Handarbeiten

eine große Auswahl **Deckstoffe** in modernen Mustern, sowie **angef. und vorgez. Artikel**, als:

**Läufer, Decken, Wandschoner, Fenstermäntel, Kissen, Leberhandtücher, Waschebeutel u. s. w.**  
zu billigsten Preisen.

Gleichzeitig empfehle

## gute Strick- und Häkelwolle,

sowie fertige Strümpfe und Längen.

Alle Sorten

## Hüte — Mützen

**Pelz-Boa, Gummischuhe**  
empfiehlt in größter Auswahl **billigst**

## Kaufhaus Walther Koehler.

Ziehung vom 14.—18. Novbr. 1905.

## 8. Geld-Lotterie

mit dem

### Völkerschlacht-Denkmal.

15222 Geldgewinne: Mark

# 258500

Höchste Gewinn im glücklichsten Fall:

# 100 000

Prämie und Hauptgewinne:

# 75 000

# 25 000

# 10 000

Loszahl 3M. Porto u. Liste 30 Pf., eingeschickt nach gegen Nachn.

### Deutscher Patriotenbund

Leipzig, Blücherstr. 11  
in Eisenstock bei:  
Gustav Emil Tittel.

empfehlen

## Junge fette Gänse

empfehlen **J. Hauschild,**  
Bergstraße.

## Eine Sünde

begeht, wer eine Nachahmung der echten **Stedenpferd-Kleienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Nadebuul mit Schutzmarke **Stedenpferd** benutzt. Diese Seife erzeugt ein **zartes reines Gesicht**, verleiht **jugendfrisches Aussehen**, weicht **sammelnde Haut** und **schönen Teint**. à Stk. 50 Pf. bei **Apotheker Wiss.**

Ein Herr kann **Kost und Logis** erhalten. Wo, zu erf. in der Exp. d. Bl.

## Die Etage

des **Pfarrgutes**, bestehend aus **3 Stuben, Küche, Schlafstube, Boden- und Kellerraum**, ist vom 1. Januar 1906 an zu vermieten. **Der Kirchenvorstand.**

## Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat. **A. Hooek, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.**

## Junger Kaufmann,

der gute Kenntnisse in der **Stickerbranche** besitzt, wird nach **außwärts zu engagieren gesucht**. Best. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften unter **V. 1765 an Haasonstein & Vogler, A.-G., Chemnitz** erbeten.

## Freundliche Oberstube

nebst **Zubehör** zu vermieten. Zu erfahren in der Exped. des Bl.

## 2 Wohnungen

für 180 und 240 M. zu vermieten. Näheres unter **J. B. 1500 postlagernd hier.**

## Bestellungen

auf das **„Amts- und Anzeigebblatt“** für die Monate **November** und **Dezember** werden in der Expedition, bei unseren Austrägern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen. Die Exped. des **Amtsbl.**  
Osterrövidische Kronen 85, ca. 1/2.

Wir suchen zum baldigen Antritt noch einige **tüchtige Glasmacher** auf

## Standflaschen ic. u. Medizinglas

mit vollständig besetzter Werkstelle. **Günstiger Tarif, freie Wohnung und freien Umzug.**

**Schollain & Rensch, Kristallglashüttenwerke, Reuvelzow, (Lausitz).**

## Todes-Anzeige.

Heute vormittag 11 Uhr verschied plötzlich nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere herzengute Mutter und Schwiegermutter

## Frau Marie Mehnert

geb. Heymann  
im Alter von 50 Jahren.  
Dies zeigt schmerzerfüllt an  
**Der trauernde Gatte August Mehnert**  
nebst Angehörigen.  
Eidenkloß, den 27. Oktober 1905.  
Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3 Uhr statt.

## Achtung! Wegen Aufgabe des Geschäfts

kommt von heute ab **sämtliches Lager**, als:

- Ein großer Posten eleg. Winterüberzieher.
- Ein großer Posten Winter-Joppen (in jeder Größe)
- Ein großer Posten Burschen- und Knaben-Anzüge,
- 500 Paar dauerhafte Arbeitsbosen

zum **vollständigen Ausverkauf**. Jedermann ist nie wiederkehrende Gelegenheit geboten, seinen Winterbedarf gut, billig und reell zu decken.

**Erzgebirgisches Herren- u. Knaben-Garderobe-Geschäft,**  
**Louis Müller, Langestraße 24, neb. Stadt Dresden.**

Antiseptisches

## Kräuterwasser

zur Kopf- und Gesundheitspflege. Unfehlbares Mittel gegen das Ausfallen der Haare, vorzüglich zur Kräftigung der erkrankten Daarwurzel. Fabrikanten: **Kathelus & Co., Iwizkau.** Alleinige Verkaufsstelle:  
**Theod. Döring, Friseurgeschäft.**

**Patentanwaltsbureau**  
**SACK-LEIPZIG**  
Besorgung u. Verwertung.

## Mechaniker,

tüchtigen, sucht für dauernde Arbeit  
**Gustav Tittel,**  
Plauen i. V.

## Vilientweiß,

rosig angehaucht wird ihr Teint, Sommerprossen, rauhe Haut, Mitesser und Pickeln verschwinden durch **Dresdener**

## Lana-Seife

Marke **HHD.**  
v. **Hahn & Hasselbach, Dresden, & St. 50 Pf. in der Apotheke u. Drogerie.**

Eingeführter

## Export-Agent

sucht

**Posamenten-Vertretung.**  
Off. sub **H. G. 8589** befördert  
**Rudolf Roske, Hamburg.**

Ein heller

verwendet stets

**Dr. Oetker's**

**Fructin**  
besten Ersatz für **Honig.**  
Millionenfach bewährte Rezepto gratis von den besten Gelehrten.

## Frischer Schellfisch,

**Sabian und Seeforellen** treffen Montag ein. Um flotte Abnahme bittet **Johanne verw. Bleichschmidt.**



## Pelzwaren

Grösste Auswahl. Billigste Preise.  
**Hermann Rau.**

Junge fette

## Gänse und Enten,

frisches **Erfurter Gemüts**, als: **Blumenkohl, Rosenkohl, Krauskohl, Spinat, Endivien, Radieschen**; ferner **Weintrauben**, ein großes Lager feinsten **Tafeläpfel: Gyroter, Edelböhmner, Edelrote, Amerik. Ben Davis, Imperator, Grauensteiner, Borsdorfer, Stettiner** (grün und rot), **Außenäpfel, Äußäpfel**, verschiedene Sorten feinste **Tafelbirnen**, außerdem **Fischwaren: geräuch. Lachs, starke Aale, Aelner Föcklinge** und **Sprotten, Bratheringe, Bratschellfische, Bismarckheringe, feinste Nordsee-Krabben, Rostmöpfe, russische Sardinen, Frankfurter Würstchen**, stets **frischen Quark** empfiehlt  
**Alino Gänzel, Grünwarenhdlg.**

**3/4. Handmaschine** verkauft  
**Albrecht Leitoldt, Roderwisch.**



# Eibenstocker Bank

Zweiganstalt des Chemnitzer Bank-Verein

hält sich zur Besorgung aller in das Bankfach einschlägigen Geschäfte unter  
coulantesten Bedingungen bestens empfohlen.

## Gelder auf Einlagebücher

verzinsen wir zu den günstigsten Sätzen, z. Zt. je nach Kündigungsdauer  
mit 3—4 1/4 %.

## Stadt-Theater Eibenstock.

(Feldschlösschen.)

Direktion: **Paul Meischner.**

Sonnabend, den 28. Oktober 1905 (auf vielseitigen Wunsch):

### Zwischen zwei Herzen.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Rich. Vogl.  
Hochachtungsvoll Die Direktion.

Zu dem am Sonntag, den 29. d. s. Mts.,  
abends 8 Uhr

im Saale des „Schützenhauses“ stattfindenden

## BALL

des **Kutscher-Vereins** zu Eibenstock  
ladet Freunde und Gönner herzlichst ein  
Der Vorstand.

## Bürgerverein zu Eibenstock.

Montag, den 30. Oktober 1905, abends 9 Uhr:

### Monats-Versammlung im Feldschlösschen.

Tagesordnung:  
Aufnahme.  
Allgemeines.

Die Firma  
**Paul Thum in Chemnitz**  
ist in

## Teppichen

besonders leistungsfähig!  
Zurückgesetzte Teppiche unter Preis.  
Verlangen Sie bitte Preisliste  
und Skizzen unter Angabe der  
ungefähren Größe, Preislage  
und Farbe.

Für 50 Pfg.

## einen neuen Anzug

erzielt man durch einfaches Auf-  
bürsten mit dem rühmlichst bekannten  
**Dr. Becher's „Reinol“.**  
Alle abgetragene Anzüge, fleckige  
Rockkragen, Filzhüte, Sopha-Bezüge,  
Teppiche u. werden wieder  
wie neu!

In Flaschen zu 50 Pfg. zu haben  
bei **H. Lohmann, Drogerie,**  
**G. Emil Tittel, Colonialw.**

Ein zuverlässiger, nützlichener

## Hausmann,

welcher zugleich mit Pferden umzu-  
gehen versteht, wird sofort zu enga-  
gieren gesucht. Offerten unter **P.**  
**H. 5** an die Exped. d. Bl. erbeten.

## Glühkörper,

sowie alle Beleuchtungsgegen-  
stände empfiehlt billigst  
Telefon 213. **Max Baumann.**

## Große Auswahl

Sofas	von 30 M. an
Ottomanen	55 „
Bettstellen mit	„
Matratze	30 „
Schleierschranken	28 „
Bertische	35 „
Kommoden	22 „
Sophaschalen	17 „
Rüchenschranken	31 „
Wasserspinneln	9 „
Gartenlosen Matratzen	„
Patent-Retteneck-Matratzen	„
(„Prinzipal“-Marke).	„

Nur reelle Ware zu billigsten Preisen  
empfiehlt  
**Wöbelgeschäft**  
**Fr. Matoušek.**



## Conditorei u. Café „Carola“.

Empfehle täglich frische Pfann-  
kuchen, Spritzkuchen, Frank-  
furter Ring, reichliche Auswahl in  
Dessert- und Tafelgebäck.

Zum Reformationsfest: Refor-  
mationsbrodchen.  
Hochachtungsvoll

**Hans Huster.**

Fette Gänse, Enten  
Lebende Karpfen  
Frischgeschossene Hasen  
empfiehlt **Max Steinbach.**

Eine junge Kuh,  
rein offriest. Rasse, ver-  
kauft **Alban Reichsner.**

## Das Münster-Uhrwerk

mit der Lebens- und Leidensgeschichte Jesu Christi im Hotel  
**Engl. Hof** hier ist täglich geöffnet von nachmittags 3—10 Uhr abends,  
an Sonn- und Festtagen von vorm. 11 bis 2 Uhr nachm. und von nachm.  
3 bis 10 Uhr abends.

Entrée à Person 25 Pfg., Kinder 10 Pfg., Kinder unter 4 Jahren  
im Beisein der Eltern sind frei.

Gingang: Hausflur und Gastzimmer.

Zum Besuch ladet freundlichst ein Hochachtungsvoll

**Louis Trommer aus Elfeld i. B.**

Kein Panorama!

Keine Lichtbilder!

Kein Theater!

## Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist das beste, sparsamste,  
im Gebrauch  
billigste Waschmittel.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

## Versteigerung.

Sonnabend, d. 28. Oktober d. J., vorm. von 10 Uhr an

kommen im Hofe des Hotels zur Stadt Leipzig in Eibenstock 1 braunes  
Pferd, 1 Landauer, 1 Halbhaife (alt), 1 4füßiger Schlitten,  
1 4füßiger Korbhaken, 1 kleiner Lastwagen, 1 dergl. Last-  
schlitten, 2 silberplattierte Aufschlagschirme, 2 schwarze Aufsch-  
lagschirme, 2 Aufschlagschirme, 2 Sättel (alt) und dergl. mehr, ferner  
1 Waschmaschine und 1 Schreibstisch gegen die vorher bekannt zu-  
gebenden Bedingungen zur Versteigerung.  
Die Gegenstände können vorher besichtigt werden.

## Röst-Kaffee

aus der altrenommierten Kaffee-Groß-Rösterei von  
**Ernst Meitzner, Zwickau i.S.,**  
größtes Kaffee-Spezial-Geschäft und Kolonialwaren-Haus  
empfiehlt  
**Heinrich Weigel, Eibenstock, Bretgasse 2.**

Perl-Kaffee, à Pfd. 98 Pfg.

## Ein gelber Hund

zugelaufen. Abzuholen  
bei **Herm. Singer.**



## Einen Aufpaffer

sucht  
**E. Herold,**  
Langestraße 21.

Hierzu ein illustriertes Unterhaltungsblatt.

25 Pf.

Offerte gültig bis 4. Novbr. 1905.

Ich erhielt zirka 1000

## gebrauchte gut erhaltene Musikstücke

Jeder Art für Klavier, Gesang,  
auch Couplets und Weihnachtsstücke etc. etc.  
die ich ohne Unterschied des Neuwertes (50 Pf.—6.00 Mk.)  
für 25 Pf. das Stück abgebe.

Die Stücke haben einen Umfang von 5—40 Seiten.

**Benno Kändler, Buchhandlung.**

25 Pf.

25 Pf.

## „Restaurant zum Adlerfelsen“.

Sonnabend, Sonntag und folgende Tage:

## Großes Winterfest

in meinen oberen Lokalitäten bei schneidiger Bedienung.

ff. Weine.

Hierzu ladet ergebenst ein

**Ed. Neubert.**

Sonnabend: Gänsebraten und Röße.



## Verband Deutscher Handlungsgehilfen

zu Leipzig.

Mittwoch, den 1. November er., abends 9 Uhr im Speise-  
saal des Feldschlösschens:

## Vortrag des Herrn Georg Lisske aus Leipzig.

Thema: **Fenstons- u. Kranken-Versicherung.**

Hierzu werden alle Freunde und Gönner unseres Verbandes (Prin-  
zipale wie Gehilfen), insbesondere alle Kollegen, die noch keinem Verban-  
de angehören, ergebenst eingeladen.

**Kreisverein Eibenstock**

im V. D. H. z. L.

Um für die bereits eingehenden Weihnachtsspielwaren Platz zu schaffen,  
veranstalte ich vom 31. Oktober bis 15. November einen großen

## Ausverkauf in Möbel.

10 Sofas und Ottomanen zu fast Selbstkostenpreis. Sämt-  
liche Möbel zu staunend billigen Preisen. Günstige, nie wieder-  
kehrende Gelegenheit für Brautleute. Hochachtungsvoll

Größtes Möbel-Magazin  
des oberen Erzgebirges.

**Guido Helmbold, Schönheide,**  
vis-à-vis „Hotel Bayrischer Hof“.

## Seelig's feinste Kaffee-Essenz

50% Kaffee-Ersparnis. 1/2 Pfund-Dose nur 25 Pfg.  
Sparmarken in jeder Dose. Überall zu haben. Proben kostenfrei.  
**Emil Seelig A.-G., Heilbronn a. N.**



## Zwei bis drei junge, kräftige Pferde (Füchse),

zwei Landauer nach Auswahl, gute herrschaftl.  
Wagen (keine ausgem. Karren),  
einen Jagdwagen, einen Korbwagen,  
einen vierfüß. und einen einfüß. Schlitten  
verkauft, weil überzählig, billig

**Alban Reichsner, Posthfltr.**

## K. S. Militär-Verein

Eibenstock.

Sonntag, den 29. Oktober, nachm.  
von 3—5 Uhr: **Einzahlung.**  
Restanten werden hiermit erinnert.  
Der Vorstand.

## Bürger-Sterbeverein

Eibenstock.

Sonntag, den 29. Oktober, von  
nachmittags 3—6 Uhr: **Einzahlung**  
der monatlichen Steuern und  
Aufnahme neuer Mitglieder im  
Vereinslokal, **H. Unger's Restau-  
rant, Albertplatz.**  
Gleichzeitig machen wir dar-  
auf aufmerksam, daß eine neue  
Klasse gebildet worden ist.  
Der Vorstand.

## Pfeifen-Club.

Nächsten Montag Vereinsabend.  
— Alle kommen. —

## Zentralhalle.

Heute Sonnabend abend:

## Saure Flecke.

Mit nachweislich

gutem Erfolg

behandle **Gicht, Rheumatismus,**  
**Ischias, Erkältungen, Ra-**  
**tarrhe, Nervenleiden u. s. w.**

**Otto Keil, Neumarkt 3,**  
Anstalt für kurgem. Dampf-  
bäder u. Massage.

(Für Frauen weibliche Bedienung.)

## Homilia.

Heute Sonnabend, abds. 7 1/2 Uhr:

## Versammlung.

Zahlreiches Erscheinen wünscht  
Der Vorstand.

## Panorama.

(Selbig's Restaurant.)

Von Sonntag ab:

## Amerika.

New-York, Brooklyn, Coney-  
Island, Hoboken.

Hochachtungsvoll **A. Schmidt.**

## Feldschlösschen.

Morgen Sonntag, zum Ernte-  
dankfest, v. nachm. 4 Uhr an

Extra-Tanzmusik,  
wozu ergebenst einladet

**Emil Scheller.**

## Gasthof am Auerberg,

Wildenthal.

Sonntag, zum Erntedankfest,  
von nachmittags 4 Uhr an

Tanzvergügen,  
wozu ergebenst einladet

**M. Drechsler**

## Gasthof zum Eisenhammer,

Neldhardtsthal.

Sonntag, den 29. Oktober, zum

Erntedankfest, v. nachm. 4 Uhr an

öffentl. Tanzvergügen,  
wozu freundlichst einladet

**Oskar Brunne.**  
H. Kaffee und Kuchen.



25 Pf.  
005.  
stücke  
ete.  
00 Mk.)  
en.  
25 Pf.

lsen".  
e st  
Bedienung.  
ubert.

ülfen  
im Speise-  
s Leipzig.  
ng.  
ndes (Prin-  
n Verbande

tock  
zu schaffen,  
großen  
hes.  
s. Sämt-  
e wieder-  
ll  
önheide,  
scher Hof".

ENZ  
Pfg.  
afrel.

äftige  
herrschl.  
n),  
agen,  
Boschltr.  
zu.  
1/2 9 Uhr:  
ng.  
ünstcht  
orstand.

ma.  
urant.)  
b:  
a.  
Coney-  
en.  
schmidt.

en.  
Ernte-  
an  
it,  
eller.  
sberg,  
aufstet,  
r n,  
ehsler  
immer,  
al.  
er, zum  
4 Uhr an  
gen,  
anne.  
t.

# Extra-Blatt

zum „Amts- und Anzeigebblatt“ für Eibenstock.

Montag, den 30. Oktober 1905, abends 8 Uhr.

Eibenstock, 30. Oktober. Heute nachmittag entgleisten von dem 4,<sup>14</sup> Uhr hier abgehenden Zuge zwischen Bockau und Aue oberhalb des Tunnels die Maschine, der Packmeister- sowie 2 Personenwagen. Verletzt wurde dabei niemand. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Petersburg, 30. Oktober, nachm. 5 Uhr 30 Min. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Heute abend wird ein kaiserliches Manifest veröffentlicht werden, durch welches Graf Witte zum Ministerpräsidenten ernannt wird mit der Aufgabe, die Regierungsfunktionen zu vereinheitlichen und durch welches ferner bürgerliche Freiheiten, eine gesetzgebende Duma und Ausdehnung des Wahlrechts gewährt werden.

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.